

Erstellung der Bildungsberichte und der Umgang mit den Berichten

Österreich

Michael Bruneforth, MA



Überblick

- A) Geschichte und Besonderheit des Nationalen Bildungsberichts in Österreich
- B) Konzeption, Aufbau und Inhalte 2012
- C) Dissemination und Rezeption
- D) Prozess der Erstellung

Spezifische Situation in Österreich vor dem NBB (Specht, 2008)

- Relativ ausgeprägte spezifische Kultur wissenschaftlicher Politikberatung: Auftragsexpertisen zu Fragen der Entwicklung und Steuerung des Schulsystems mit teils programmatischem Status und Einfluss auf die nachfolgende bildungspolitische Diskussion / Entscheidungen.
- Von dieser Tradition ausgehend lag es nahe, dass der Bildungsbericht sich nicht auf die Darstellung von Daten und Indikatoren über Systemzustände beschränkt, sondern von der wissenschaftlichen Befundlage ausgehend, zu wichtigen Entwicklungsfragen des Schulwesens auch Stellung bezieht.

Quelle: Specht (2008): Nationaler Bildungsbericht – ein Schritt in Richtung evidenzbasierter Politik in Österreich. In: DACH-CERI Tagungsband.

Ursprünglicher gesetzlicher Auftrag des Nationalen Bildungsberichts

(Fassung 2011 Schulorganisationsgesetz §7A(4))



„(4) Die Modellversuche sind vom ... zu betreuen, zu kontrollieren und begleitend zu evaluieren, wofür das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens gemäß BIFIE-Gesetz 2008, BGBl. I Nr. 25/2008, beigezogen werden kann. Im nationalen Bildungsbericht wird darüber zumindest alle 2 Jahre dem Nationalrat Bericht erstattet.“

Berichtskonzept: Prinzipielle Zweiteilung des Berichtes

NATIONALER BILDUNGSBERICHT ÖSTERREICH 2012

Band 1
Das Schulsystem im
Spiegel von Daten
und Indikatoren

Herausgegeben von
Michael Bruneforth und
Lorenz Lassnig



NATIONALER BILDUNGSBERICHT ÖSTERREICH 2012

Band 2
Fokussierte Analysen
bildungspolitischer
Schwerpunktthemen

Herausgegeben von
Barbara Herzog-Punzenberger



iver
in
en,
d

Mitarbeiter

Band 1

*Das Schulsystem im
Spiegel von Daten und
Indikatoren*

3 Teams aus
datenproduzierenden
Institutionen: IHS, Statistik
Austria, BIFIE
Monitoringteams
17 Autoren

Band 2

*Fokussierte Analysen
bildungspolitischer
Schwerpunktthemen*

10 Teams, ca. 35 Autoren, 10
Universitäten, PHs bzw.
Institutionen.

BIFIE als Sekretariat: 2 bis 3 Personen.
Wissenschaftliche Steuerungs- und Qualitätssicherungsgruppe (3 Personen)

Aufbau der thematischen Berichte

- **Problemanalyse: Bildungspolitische Relevanz des Themenbereichs**
 - Bedeutung des Themas für die Qualität des Bildungswesens; neuere Entwicklungen und/oder Erkenntnisse; derzeitiger politischer Kontext
- **Situationsanalyse**
 - Daten und Indikatoren; Forschungs- und Evaluationsergebnisse
 - Zusammenfassung der wissenschaftlichen Befundlage
- **Forschungsfragen**
- **Politische Analyse und Entwicklungsoptionen**
 - Mögliche Konsequenzen
 - Alternative Reformszenarien
 - Mögliche erste/nächste Schritte zur Verbesserung der Situation

Inhalte 2012:

Band 2 – Thematische Analysen

- 1) **Lesen lernen**
Landerl, Schabmann, Bruneforth & Schmidt
- 2) **Überfachliche Kompetenzen**
Eder & Hofmann
- 3) **Ergebnisorientierte Qualitätsentwicklung**
Schober, Klug, Finsterwald, Wagner, Spiel
- 4) **Fachdidaktik**
Krainer et al.
- 5) **Chancengleichheit und garantiertes
Bildungsminimum**
Bruneforth, Weber, Bacher
- 6) **Mehrsprachigkeit**
Herzog-Punzenberger & Schnell
- 7) **Ganztageschule**
Hörl, Popp, Dämon, Lachmayer, Bacher
- 8) **Berufliche Erstausbildung**
Lassnigg
- 9) **Bildungsstandards und externe Überprüfung
von Schülerkompetenzen**
H. Altrichter & A. Kanape-Willingshofer
- 10) **Europäische Bildungsinitiativen und nationale
Bildungspolitik**
M. Gutknecht-Gmeiner

Reflexion 2015

- Problematisch in 2012: Viele Reformen und aktuelle Veränderungen des Systems im Bericht nicht bzw. unterstützt
 - Gelingen: Ganztageschule
 - Problematisch: Bildungsstandards
 - Fehlend: Neue Mittelschule, zentrale Reifeprüfung, Schuleingangsphase

- Option:
Sonderkapitel zur chronologischen Berichterstattung (z.B.: Aufgreifen der NMS-Evaluation) wo keine wiss. Arbeiten sinnvoll/möglich

Intendierte Adressaten der Berichte

(Specht 2008)

- Adressaten der Berichte sind zumeist Regierung und Verwaltung einerseits und die Öffentlichkeit andererseits.
- Der Bildungsbericht ist damit ein Dokument der Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit und der Information für die Bildungsverwaltung gleichermaßen.
- Unterschiede gibt es dahingehend, inwieweit die jeweiligen Parlamente formell mit den Ergebnissen der Bildungsberichterstattung befasst werden.
- Österreich: Ursprünglich Rechenschaftsfunktion vor Monitoringfunktion

Reflexion 2012: Adressaten

- Öffentlichkeit
- Akteurinnen und Akteure der Bildungspolitik und -verwaltung auf Bundes- und Landesebene
- Schulaufsicht (& interessierte Schulleitungen)
- Fachreferentinnen und -referenten der Sozialpartnerschaft, andere im Bildungsbereich involvierte zivilgesellschaftliche Organisationen, die Schulpartner
- Pädagoginnen und Pädagogen, die aus- und weiterbilden (Lehrende an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten)
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren

- Überblick über den **Status Quo des österreichischen Schulsystems** in seinem gesellschaftlichen Umfeld.
- Umfassende **quantitative Darstellung** wichtiger Aspekte des Schulwesens.
- Weitestgehend **vorhandene Datenquellen**.
- **Ergänzung der jährlichen Bildungsberichterstattung** verschiedener Datenproduzenten, insbesondere
 - der Statistik Austria (Bildung in Zahlen),
 - der OECD (Bildung auf einen Blick) und
 - des BIFIE (Berichterstattung zu den Bildungsstandards und internationalen Studien).

Quelle: NBB 2012 Band 1, S. 5-12.

Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren

- Gesamtschau des statistischen Wissens durch Nutzung verschiedenster **nationaler und internationaler Datenquellen**
 - Schul- und Bildungsfinanzstatistik
 - Schulleistungstests, Bildungsstandards
 - stichprobenbasierter Studien (wie dem Mikrozensus)
 - und der Erwerbsstatistik, ...
- **Nachschlagewerk** in Form von Zahlen und Grafiken
- Kooperation mit Institut für Höhere Studien (IHS) und Statistik Austria
- Über 150 Kennzahlen in 24 Indikatoren, 17 Autoren

Quelle: NBB 2012 Band 1, S. 5-12.

- Darstellung mittels Prozessmodell
 - (A) Kontext des Schul- und Bildungswesens
 - (B) Inputs – Personelle und finanzielle Ressourcen
 - (C) Prozessfaktoren
 - (D) Output – Ergebnisse des Schulsystems
 - (E) Übergang aus dem Schulsystem in die Arbeitswelt
 - (F) Outcome – Wirkungen des Schulsystems

Quelle: NBB 2012 Band 1, S. 9.

Weitere Ordnungsprinzipien

	Kontext			Input					Prozess						Output							
	A1	A2	A3	B1	B2	B3	B4	B5	C1	C2	C3	C4	C5	C6	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8
	Demografie	Hintergrund sozioökonomischer	Wirtschaftliche Bedingun- gen/Bildungsausgaben	Zugang zur Bildung	Schüler/innen nach Alltagssprache	Bildungsausgaben	Lehrer/innen	Betreuerbeziehungen	Bildungsströme	Lernorganisation	Sonderpädagogik	Schul- und Unterrichtsklima	Schulerfolg, Retention und Bewertung	Leistungen im Effizienzvergleich	Abschlüsse im Sekundarbereich II	Früher Bildungsabbruch	Gerechtigkeit (Qualifikationen)	Kompetenzen (Volksschule)	Kompetenzen (15-/16-jährige)	Einstellungen	Chancengleichheit (Kompetenzen)	Geschlechtergerechtigkeit
Akteure																						
Lehrer/Personal				X			X	X		X		X		X								
Schüler/innen				X	X			X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X
Bevölkerung	X																					
Junge Bevölkerung	X			X					X						X	X	X					
Gruppen: Migration/Sprache	X	X			X						X		X			X	X			X	X	
Gruppen: Sozial/Bildung		X							X								X				X	
Gruppen: Geschlecht							X		X	X		X	X		X	X	X			X		X
Gesellschaft																						
Institutionelle Bezugssysteme																						
Schultypen				X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X					X
Schulstufen				X	X	X		X	X		X		X									X
Klassenstufen				X					X				X									

Quelle: NBB 2012 Band 1, S. 11.

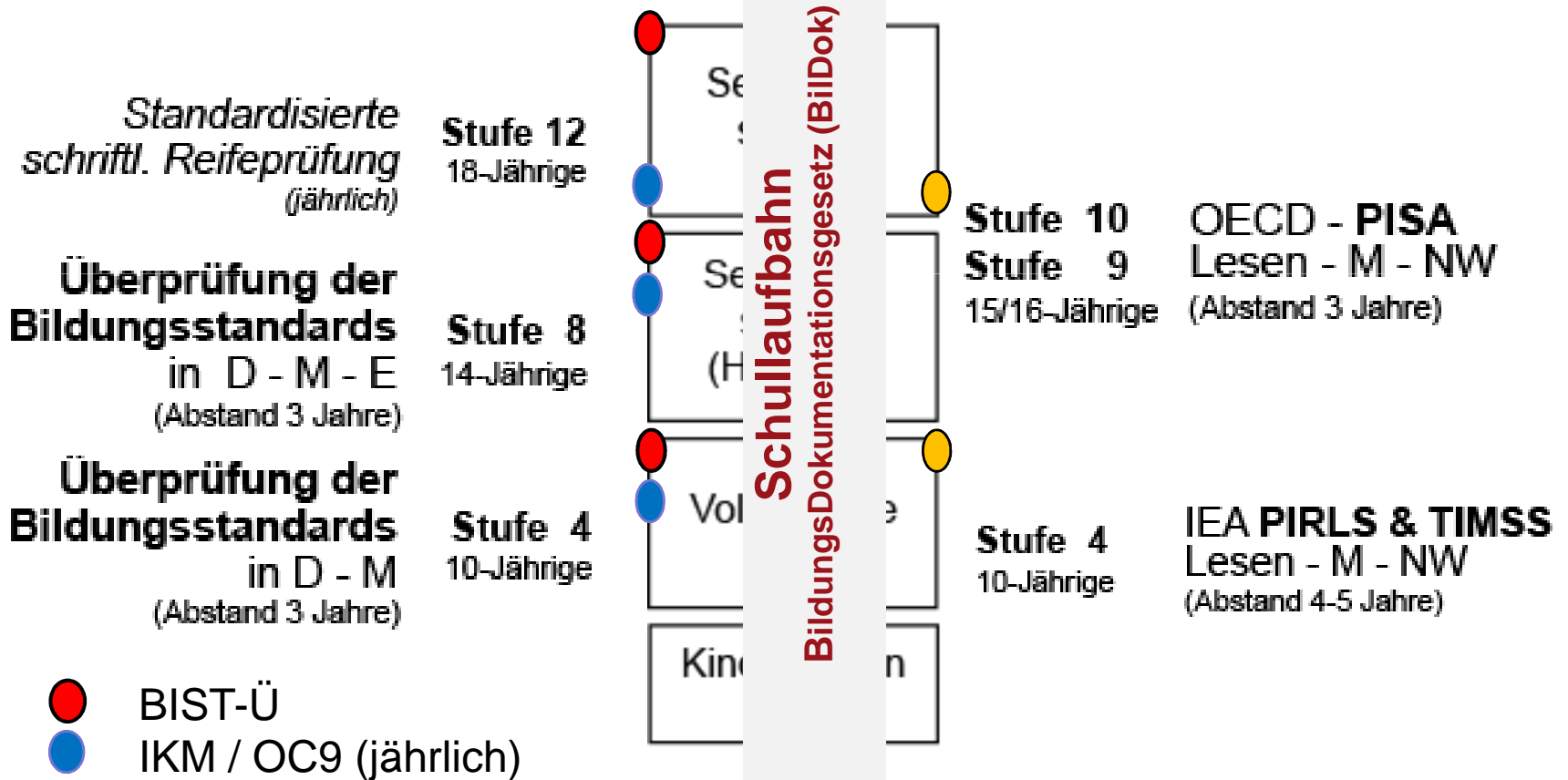
Reflexion 2015: Anpassen des Monitorings an verbesserte Datenlage

- Beginnend 2012 steht eine Flut neuer Daten zur Verfügung:
 - Vollerhebungen
 - Wissen über das System wird erstmals ergänzt durch Informationen zu jeder Einheit im System
 - Zeitreihen für verschiedene Bereiche
 - Erkenntnisse zur Situation *innerhalb* der Schulen
 - Erfassung verschiedenster Kompetenzbereiche
 - Das Fach Deutsch in seiner Breite erfasst, Lesen steht nicht mehr stellvertretend für das Fach bzw. alle Fächer
 - Wissen zu den Fremdsprachen
- Viele Kanäle des Monitorings neben dem NBB, mehrere jährliche Publikationen
- Stärke des NBB betonen: Zeitverlauf, Gesamtschau, insbesondere Verknüpfung mit Bildungsökonomie.

Schulmonitoring

Bildungsstandards (Bund, Regionen, Schulen)

Internationales Monitoring



Rezeption & Dissemination

- Traum: NBB trägt zur Transparenz und Versachlichung der Bildungspolitik bei: Langfristige strategische Entscheidungen können dadurch auf Grund von wissenschaftlich fundierten Daten getroffen werden. Beispiel 1: www.nmsvernetzung.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 14. Jänner 2013 wurde der zweite Nationale Bildungsbericht (NBB) präsentiert. Seit 2009 erhält die Öffentlichkeit alle drei Jahre eine detaillierte Rückmeldung über die Lage des österreichischen Bildungssystems. Dies trägt zur Transparenz und Versachlichung der Bildungspolitik bei: Langfristige strategische Entscheidungen können dadurch auf Grund von wissenschaftlich fundierten Daten getroffen werden.

In den kommenden Wochen findet eine Reihe von Veranstaltungen zum Nationalen Bildungsbericht 2012 statt. Die Reihe wird eröffnet von einem Symposium, das das BIFIE gemeinsam mit dem IHS – Institut für Höhere Studien am 11. und 12. April 2013 in Wien veranstaltet. **Einladung und Anmeldeinformationen zum Symposium Nationaler Bildungsbericht 2012:** <https://www.bifie.at/node/2084>

Alle Veranstaltungen zum NBB 2012 in der Übersicht:

- | | |
|--------------------|---|
| 11./12. April 2013 | Symposium in Zusammenarbeit mit dem IHS Wien |
| 26. April 2013 | Tagung in Kooperation mit Uni Klagenfurt & PH Kärnten |
| 6. Juni 2013 | Auftakt der vierteiligen Veranstaltungsserie zum NBB in Kooperation mit PH OÖ & PHDL & Uni Linz |
| 10. Juli 2013 | NBB-Vortrag und Workshop bei der Sommerhochschule an der PH Innsbruck/Tirol |
| Herbst 2013 | Mehrteilige NBB-Veranstaltung in Kooperation mit PH Salzburg |

Weitere Informationen zum Nationalen Bildungsbericht:



Rezeption – Traum (und seltene Wirklichkeit)

IM ZENTRUM

IM ZENTRUM

So, 24.11.2013

22:00 Uhr

01:01 Std.

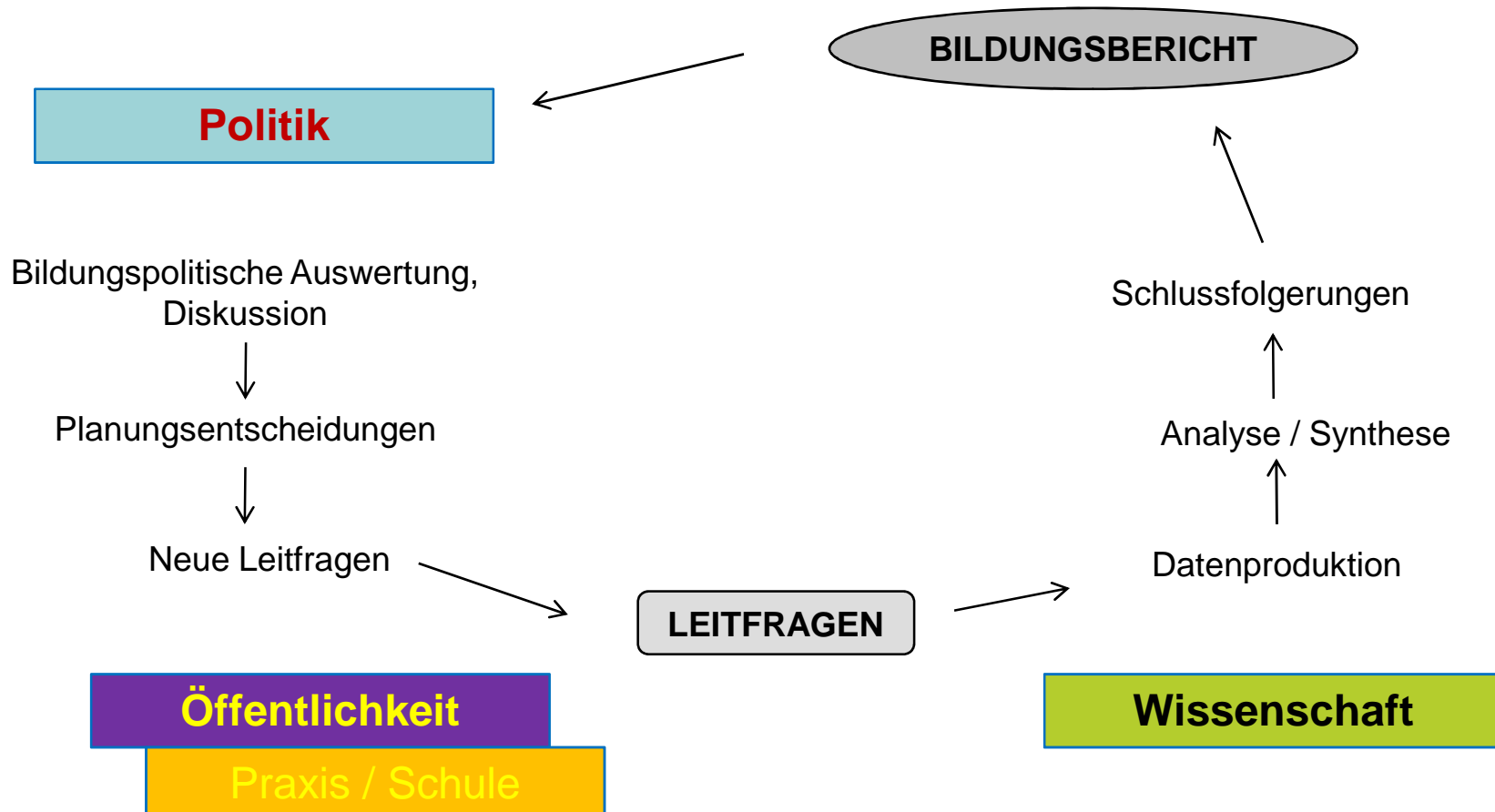


Dissemination

- Öffentlichkeit: Pressekonferenz, Medienarbeit
- Akteurinnen und Akteure der Bildungspolitik und -verwaltung auf Bundes- und Landesebene: Informationsveranstaltungen am BMUKK
- Schulaufsicht
- Sozialpartnerschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen
 - Gemeinsame Veranstaltungen
- Lehrende an Pädagogischen Hochschulen
 - Veranstaltungen in 5 Bundesländern (ca. 450 Teilnehmer)
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
 - 2-Tägiges Symposium am IHS (130 Teilnehmer)
- (Material auf Website und Youtube)

Prozesse

Die Rolle des NBB in Beobachtung und Steuerung des Bildungswesens



in Anlehnung an: EDK (2003)

Prinzipien des Zusammenwirkens von Bildungspolitik, Verwaltung und Wissenschaft



Dieses Konzept enthält eine sehr klare Trennung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten von Politik und Wissenschaft bei der Bildungsberichterstattung:

Die Leitfragen für die Analyse kommen von den politischen Entscheidungsträgern.

Die Datenproduktion und -interpretation, aber auch die Schlussfolgerungen aus wissenschaftlicher Sicht kommen eigenständig und selbstverantwortlich vom beauftragten Expertenkonsortium.

Die konkreten Planungsentscheidungen, die auf der Basis der Berichte getroffen werden, sind ebenfalls ein Primat der Politik.

(Specht, 2008)

- Kultur einer **ergebnisorientierten Steuerung** ist ebenso wenig etabliert wie die produktive Wechselwirkung von Politik und Wissenschaft
- Wissenschaftler/innen haben Schwierigkeiten, politisch / systemisch / umsetzungsorientiert zu denken; für Politik / Verwaltung sind die Produkte oftmals „zu abgehoben“
- Die Prozesse im Schaubild (im Folgenden) müssen erst noch entfaltet oder gar umgedacht werden. Dies war als wesentlicher Lernprozess für die Zukunft zu sehen – also auch für den NBB 2012.

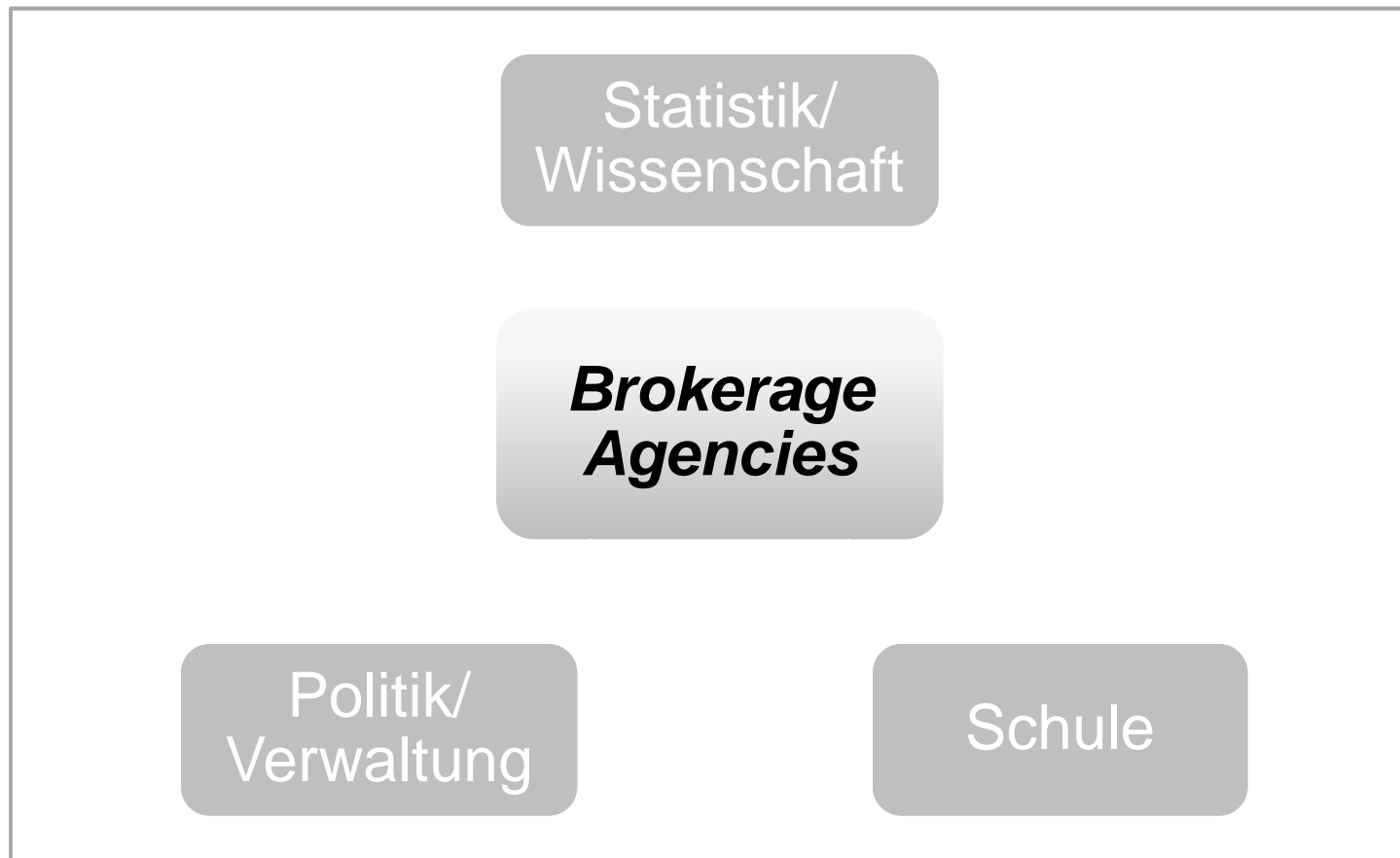
Brokerage Agencies

Gerade die Förderung von Bildungsforschung mit hohen Qualitätsansprüchen würde aber auch erhöhte Anforderungen an die Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Praxis und in die Politik begründen.

Hier könnten effizient arbeitende *Brokerage Agencies*, in denen wissenschaftliche Wissensbestände in praktisch verwertbares Steuerungswissen übersetzt werden, und die umgekehrt Wissensbedürfnisse aus Politik und Praxis in eine Theoriesprache übersetzen und für Forschung zugänglich machen, zu einem Quantensprung in der Zusammenarbeit von Politik, Forschung und Praxis führen.

(Specht 2008)

Auf dem Weg zur evidenzbasierten Bildungspolitik: Hilfreiche Übersetzer und notwendige Wegbegleiter



Quelle: Tracy Burns, OECD

Reflexion 2015: Änderungen im Prozess

- Überdenken der Herausgeberschaft: Sollte die Wissenschaft formell in Herausgebergruppe einbezogen werden?
- Bessere Unterstützung der Autorentams durch Datenmaterial durch engere Verknüpfung der Arbeit am Monitoring mit thematischer Arbeit
- PH-Forschung mehr Raum geben?

Reflexion 2015: Gedanken zur Themenfindung

- Stakeholderbefragung (50-100 Teilnehmer) als Orientierung
- Umreißen von potentiellen Themenfeldern durch Herausgeber
- Identifikation Beratungsbedarf durch Ministerium (weitestgehend verbindlich)
- Feinschliff in Absprache zwischen Herausgeber und Ministerium
- Identifikation der Autoren, Ausarbeitung der Kapitel durch Herausgeber